GTRostock

GT ROSTOCK GMBH

Modernes Getreideterminal im internationalen Tiefwasserhafen Rostock

INHALT

Inhalt	2
Eröffnungsfeier	3
Pressemeldung	4
Dr. Klaus-Dieter Schumacher	5
Unternehmensinformationen	10
Stimmen zum Projekt	14
Facebook	16
Bildmaterial	18
Pressekontakt	21

ERÖFFNUNGSFEIER GT ROSTOCK

PROGRAMM

12.00 Uhr	**Eintreffen/ Imbiss**
12.30 Uhr	**Begrüßung** Gesellschafter der GT-Rostock GmbH **Festvortrag** Dr. Klaus-Dieter Schumacher - AgriConsult
	Grußworte Herr Christian Pegel - Minister für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Herr Roland Methling - Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock Herr Detlef Kurreck- Bauernverband Mecklenburg- Vorpommern e.V.
	Schlüsselübergabe Herr Jürgen Lukas - Hinterlang und Burk GmbH & Co. KG
13.30 Uhr	**Mittagsbuffet**

Moderation : Dr. Hans-Bernhard Overberg- Geschäftsführer GT- Rostock/ Beiselen

GT Rostock – Feiert Eröffnung

In Anwesenheit von Herrn Minister Christian Pegel- Ministerium für Energie Infrastruktur und Energie des Landes Mecklenburg- Vorpommern und Herrn Oberbürgermeister Roland Methling fand am 28.09.2018 nach nur 13 monatiger Bauzeit die Eröffnungsfeier des Getreideterminal Rostock im Export-Hafen Rostock statt.

Die vier Partner für dieses ambitionierte Unternehmen- Landhandelsunternehmen Rudolf Peters Landhandel GmbH & Co. KG, J. Stöfen GmbH und Trede & von Pein GmbH und die Beiselen GmbH hatten allen Grund zum Feiern. Diese sehen in der Kooperation, so RPL „ einen zukunftsweisenden Ansatz für die Realisierung großer Projekte". Konnten sie doch nach zweijähriger Planungsphase in 13 Monaten auf schwierigem, kontaminiertem Baugrund auf tausenden von 8m langen Bodensäulen, Tonnen von Beton und Stahl die Siloanlage mit in Kürze 160.000t Lagerkapazität förmlich aus dem Boden stampfen. Zum Leben erweckt wird sie nun nicht nur durch über 150 km verbaute Elektrokabel sondern eine 14 köpfige hochmotivierte Mannschaft. Die geladenen Gäste aus dem Agrarmarkt, der Wirtschaft und Politik konnten das Getreideterminal am Pier IV besichtigen und sich von der Schlagkraft überzeugen. Können doch pro Stunde 1.200t Getreide- 900 t per LKW und in der Zukunft 300t per Zug- angenommen und eingelagert werden.

Der Festredner Dr. Klaus-Dieter Schumacher ging auf die Bedeutung
Deutschlands als modernen und innovativen Agrarhandelsstandort ein, steht Deutschland heute doch sowohl bei den Agrarexporten als auch bei den Agrarimporten weltweit an dritter Stelle.

Im Rostocker Exporthafen, der eindeutig zur ersten Liga der Getreideumschlagplätze gehört, hat Euroports fast zeitgleich einen zusätzlichen leistungsfähigen Getreidebelader für Seeschiffe mit Ladungskapazitäten von 90.000t gebaut. So ist Philipp von Pein überzeugt, dass die Möglichkeit der Getreidevermarktung über das GT Rostock einen Mehrwert für die landwirtschaftlichen Betriebe und den privaten Landhandel bieten wird.

DR. KLAUS-DIETER SCHUMACHER

Manuskript Grußwort
Dr. Klaus-Dieter Schumacher,
(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Herr Schuler,
Sehr geehrter Herr Minister Pegel,
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Methling,
Meine Damen und Herren,

ich freue mich heute, an diesem besonderen Tag in der 128-jährigen Geschichte des Unternehmens Beiselen, zu Ihnen sprechen zu dürfen. Und dies gilt natürlich ebenso für die Mitgesellschafter des Getreide-Terminal Rostock Dank. Lieber Herr Peters, lieber Herr Stöfen, lieber Herr von Pein, ich danke Ihnen, dass Sie mir heute die Möglichkeit geben, einige meiner Gedanken zu den Chancen und Herausforderungen für den Getreidehandel und die deutsche Agrarwirtschaft insgesamt vorzutragen.

Die Eröffnung des Getreide-Terminals Rostock fällt in eine für die deutsche Agrarwirtschaft schwierige Zeit: die Hitze und große Trockenheit dieses Sommers hat zu erheblichen Ertragseinbußen bei Getreide und Ölsaaten sowie zu hohen Verlusten in der Versorgung mit Grundfutter geführt. Dies stellt sowohl Ackerbaubetriebe als auch die tierische Erzeugung vor große Probleme.

Auch wenn die aktuelle Situation zurzeit große Herausforderungen mit sich bringt, sollten wir nicht vergessen, welche Erfolgsgeschichte die deutsche Agrarwirtschaft in den letzten Jahrzehnten gerade im Agrarhandel geschrieben hat:

- Deutschland steht heute sowohl bei den Agrarexporten als auch bei den Agrarimporten an dritter Stelle weltweit.
- 2017 hat Deutschland Agrarerzeugnisse im Wert von rund 73 Mrd. € exportiert.
- Rund ein Drittel der Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft geht heute in den Export.
- Auch der Anteil der Exporte am Gesamtumsatz der deutschen Ernährungsindustrie beträgt etwa ein Drittel.
- Dreiviertel des deutschen Agrarexports gehen in Mitgliedsländer der EU; rund ein Viertel entfällt auf die Ausfuhr in Drittländer (und weniger als 10 % gehen in Entwicklungsländer).
- Etwa jeder vierte Euro, der in der Landwirtschaft verdient wird, stammt aus dem Agrarexport.
- Gerade in strukturschwächeren Regionen wie Mecklenburg-Vorpommern trägt die Agrar- und Ernährungswirtschaft in hohem Maße zu Wertschöpfung und zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei.

Diese Erfolgsgeschichte wäre nicht ohne eine innovative, in die globalen Märkte eingebundene Agrar- und Ernährungswirtschaft möglich gewesen. Schlüssel hierfür waren die Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU seit Mitte der 1990er Jahre. Klare Marktorientierung haben zu deutlicher Stärkung des Unternehmertums in der Landwirtschaft und zu hohen Investitionen in die Verarbeitung geführt. Mit Fug und Recht kann man heute sicherlich sagen, dass die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft zu den innovativsten Sektoren unserer Volkswirtschaft gehört und auch im internationalen Vergleich ganz oben steht. Die hohe Integration in die globalen Märkte ist und bleibt für die Agrar- und Ernährungswirtschaft von zentraler Bedeutung. Die internationalen Märkte sind ein Wachstumsmarkt mit hohem Potential für unsere Agrarerzeugnisse.

Dies gilt auch und gerade für die Ausfuhren von deutschem Getreide. Deutscher Weizen und deutsche Gerste sind heute auf dem globalen Markt wettbewerbsfähig. Hierzu hat der deutsche Agrarhandel einen erheblichen Beitrag geleistet. Wir verfügen über eine hochmoderne, effiziente und effektive Erfassungs- und Vermarktungsstruktur für Getreide und eine hervorragende Logistik sowohl im Inland als auch in den deutschen Seehäfen und insbesondere in Rostock. Während noch vor 10 oder 20 Jahren Frankreich weitaus besser aufgestellt war und klare logistische Vorteile im Getreideexport hatte, bewegen wir uns heute mindestens auf Augenhöhe und verfügen meines Erachtens über eine bessere Infrastruktur. Und heute machen wir mit der Eröffnung dieses Getreide-Terminals einen weiteren Schritt in die richtige Richtung, die weitere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Investitionen in Infrastruktur und Logistik sind aber nur ein Aspekt. Mindestens ebenso wichtig war und ist, dass es der deutschen Getreidewirtschaft – in Zusammenarbeit mit den „global playern" im internationalen Agrarhandel – gelungen ist, wichtige Einfuhrländer für Getreide von der hohen Qualität und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unseres Getreides zu überzeugen. Geholfen hat uns dabei, dass wir – frei nach unserer ehemaligen Bundeslandwirtschaftsministerin Künast – nicht allein auf Masse, sondern auch auf Klasse gesetzt haben. Dies gilt gerade auch für Weizen aus Mecklenburg-Vorpommern mit

seinem normalerweise höheren Gehalt an Eiweiß und seinen ausgezeichneten Backeigenschaften. Unsere Qualitäten werden honoriert, und Länder wie Saudi-Arabien oder der Iran sind zu unseren wichtigsten Abnehmern geworden.

Hierzu einige wenige Zahlen: Die deutschen Ausfuhren von Weizen lagen in den letzten Jahren in Abhängigkeit von unseren eigenen Ernten und unserer Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu den anderen großen Exportländern von Getreide, insbesondere Russland, zwischen 7 und 10 Mio. t. Hiervon flossen 3-4 Mio. t in andere EU-Länder und bis zu 7 Mio. t in Drittländer der EU, insbesondere in die schon genannten Länder Saudi-Arabien und Iran. Bei der Gerste waren es im Schnitt der letzten Jahre rund 2 Mio. t, wobei Saudi-Arabien das wichtigste Empfangsland war.

Ganz wesentlich für die Erfolge des deutschen Agrarexports war und bleibt die weitere Entwicklung auf den Weltagrarmärkten. Und diese werden auch in Zukunft von drei wesentlichen Entwicklungen geprägt sein:

- Die Zunahme der Weltbevölkerung auf fast 10 Mrd. Menschen bis 2050 wird zu einem anhaltenden kräftigen Zuwachs der Nachfrage nach Nahrungsmitteln führen.
- Gleichzeitig verändern sich die Verbrauchsgewohnheiten der Menschen. Höhere verfügbare Einkommen werden auch in Zukunft dazu führen, dass die Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern ihre Ernährung verbessern und umstellen und den Verzehr von tierischen Erzeugnissen erhöhen werden.
- Die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) geht deshalb davon aus, dass die Produktion von Nahrungsmitteln bis 2050 nochmals um 50-60 % ausgeweitet werden muss.

Diese Zahlen zeigen meiner Meinung sehr deutlich, vor welchen großen Herausforderungen die Agrarwirtschaft weltweit steht: eine Ausweitung der Anbauflächen ist nur noch begrenzt möglich, so dass der notwendige Produktionszuwachs in erster Linie auf den heute bereits in Bewirtschaftung befindlichen Ackerflächen stattfinden muss. Das muss ganz klar über eine weitere, nachhaltige Intensivierung der Agrarproduktion erfolgen – dazu später noch ein wenig mehr.

Und wir werden um eine weitere Ausdehnung des Agrarhandels nicht herumkommen. Auch hierzu einige wenige Zahlen: Bevölkerungswachstum und steigende Produktion von tierischen Lebensmitteln haben dazu geführt, dass der internationale Handel mit Getreide in den letzten Jahren stark gestiegen ist.

Während Anfang der 2000er-Jahre erst gut 200 Mio. t weltweit gehandelt wurden, sind es heute etwa 370 Mio. t – ein wirklich beeindruckendes Wachstum. Und die Experten der OECD und der FAO gehen davon aus, dass dieses Wachstum anhalten wird und bis zum Ende des nächsten Jahrzehnts knapp 400 Mio. t Getreide weltweit gehandelt werden.

Neben dem Wachstum der Nachfrage wird ein zweiter Aspekt eine größere Bedeutung für den Agrarhandel erlangen, nämlich die Folgen des Klimawandels. Bei aller Unsicherheit deuten die Prognosen aber klar darauf hin, dass gerade die Länder, die ein anhaltend hohes Bevölkerungswachstum aufweisen werden und damit mehr Nahrungsmittel benötigen, aufgrund des Klimawandels nicht in der Lage sein werden, diese Mengen vor Ort selbst zu produzieren. Die Ergebnisse der Klimamodelle deuten alle darauf hin, dass vor allem Nordafrika, das südliche Afrika, der Nahe und Mittlere Osten sowie Länder in Südasien Ertragsverluste in der Pflanzenproduktion in der Größenordnung von 5 bis 10 % erleiden werden. Diese Regionen werden deshalb gezwungen sein, ihre Einfuhren zu erhöhen, um wachsenden Hunger zu vermeiden. Tendenziell steigende Erträge werden dagegen in Nord- und Mitteleuropa, also auch in Deutschland, sowie in Kanada erwartet.

Der Klimawandel birgt damit meines Erachtens für die Agrarwirtschaft einerseits Chancen, bedeutet aber auch eine große Verantwortung für uns in Deutschland.

Was meine ich damit? Aus meiner Sicht kann und darf Deutschland die Notwendigkeit einer weiteren Steigerung der weltweiten Nahrungsmittelproduktion und die Folgen des Klimawandels für den Agrarhandel nicht ignorieren. Wenn Sie so wollen, tragen auch wir eine Verantwortung für die Sicherstellung der Versorgung mit Nahrungsmitteln und der Bekämpfung von Hunger in der Welt. Fluchtursachen und Migration haben bereits heute sehr viel mit Hunger und Armut zu tun. Gerade im südlichen Afrika werden hiervon immer mehr Menschen betroffen sein, da die Bevölkerung dort noch einmal um mehr als 1 Mrd. Menschen wachsen wird. Natürlich muss vor Ort alles nur Mögliche getan werden, um steigenden Hunger, wachsende Armut und Migration zu verhindern und vor allem zu verringern. Keine Frage, der Schwerpunkt muss auf Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen vor Ort stehen.

Teile unserer Zivilgesellschaft unterstellen, dass Agrarexporte und Agrarhandel generell Armut eher fördern als lindern. Dies ist nicht richtig. Viele Studien von Weltbank, FAO, Internationaler Währungsfonds und von unabhängigen Wissenschaftlern belegen das Gegenteil: Einbindung in die globalen Märkte und Warenaustausch schafft Wirtschaftswachstum, Kaufkraft und fördert regionale Wirtschaftsstrukturen – in Entwicklungsländern ebenso wie bei uns.

Deshalb ist es meines Erachtens so wichtig, dass wir uns unserer Verantwortung auch für die Weltagrarmärkte und die Welternährung bewusst sind und uns nicht aus den globalen Märkten zurückziehen.

Hierfür müssen wir die notwendigen Rahmenbedingungen setzen und schaffen. Bei aller zum Teil berechtigten Kritik an unserem heutigen Agrarwirtschaftsmodell dürfen wir dieses nicht einfach über Bord werfen.

Damit ich nicht falsch verstanden werde, es soll nicht alles so bleiben wie es ist. Wir haben in einigen Bereichen in unserer Agrarwirtschaft Fehlentwicklungen, die korrigiert werden müssen. Ich denke hierbei vor allem an die Tierhaltung. Es gibt schon zu denken, wenn heute so gut wie jede Legehenne bei der Schlachtung Knochenbrüche aufweist – eine Folge der Steigerung der Legeleistung von ca. 200 vor gut 10 Jahren auf heute 250-260 Eier pro Jahr. Und wenn Sauen heute mehr Ferkel werfen als die Sau Zitzen für das Säugen der Ferkel hat, ist das einfach nicht zu vermitteln.

Und auch im Ackerbau gibt es sicherlich die Notwendigkeit, Veränderungen einzuführen. Als Stichworte seien hier nur der auf vielen Flächen abnehmende Humusgehalt der Böden, die sinkende Artenvielfalt und zu enge Fruchtfolgen mit zunehmenden Resistenzproblemen im Pflanzenschutz genannt. Die Politik muss auf diese Herausforderungen ebenso wie auf die sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen an die Agrar- und Ernährungswirtschaft reagieren. Maßnahmen für ein höheres Tierwohl, geringere Nitrateinträge oder der Erhalt der Artenvielfalt sind letztlich in unser aller Interesse.

Bei allem notwendigen Veränderungsbedarf dürfen wir aber nicht alles, was uns in der Agrarwirtschaft und im Agrarhandel erfolgreich gemacht hat, über Bord werfen. Und wir sollten uns an Fakten und wissenschaftliche Erkenntnisse halten. Agrarwirtschaft und Agrarhandel brauchen verlässliche, klare Rahmenbedingungen, die von der Gesellschaft akzeptiert werden. Ausganspunkt muss dabei sein, dass anerkannt wird, dass wir Landwirtschaft und insbesondere Ackerbau nachhaltig auf Gunststandorten betreiben.

Nachhaltigkeit muss dabei immer aus dem Dreiklang von Ökologie, Sozialem und Ökonomie bestehen. Dabei ist der Zugang zu Innovationen Voraussetzung für ein ständiges Besserwerden, für ein Hin zu mehr Nachhaltigkeit. Die Abkehr von Innovation und technologischem Fortschritt bedeutet nicht mehr, sondern weniger Nachhaltigkeit.

Deshalb muss die „Verteufelung" von chemischen Pflanzenschutzmitteln und neuen Methoden der Pflanzenzüchtung aufhören. Ohne Frage muss verantwortungsvoll und fach- und sachgerecht mit ihnen umgegangen werden. Gleichzeitig gilt aber unverändert, dass moderner Pflanzenschutz einen erheblichen Beitrag zur hohen und weltweit geschätzten Qualität und Sicherheit unserer Lebensmittel leistet. Und moderner Pflanzenschutz hilft vor allem auch Entwicklungsländern, ihre zum Teil immer noch sehr hohen Ernte- und Lagerverluste zu verringern.

Ebenso benötigen wir auch in Zukunft eine standortgerechte Ausbringung von Mineraldünger. Ohne Pflanzenschutz und Mineraldüngung sinken die Erträge – Studien des Julius-Kühn-Institut belegen dies eindrucksvoll –, Qualitätsprobleme nehmen zu und die Möglichkeiten, Resistenzen zu vermeiden, werden kleiner.

Und die neuen Verfahren der Pflanzenzüchtung haben das Potential, einen großen Beitrag zu einer Stärkung der Nachhaltigkeit im Ackerbau zu leisten – wenn wir ihren Einsatz denn erlauben und sie nicht pauschal als „Gentechnik" verteufeln. Ohne diese neuen Züchtungsverfahren wird es nach Meinung fast aller Experten zu abnehmender Sortenvielfalt, einer sinkenden Verfügbarkeit von auf den Anbau in der EU und Deutschland zugeschnittenen Sorten und letztlich auch einer abnehmenden Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft kommen wird. Für mich klar das Gegenteil von nachhaltigem Wirtschaften.

Zudem darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Agrarwirtschaft, Agrarhandel – oder, in einem Wort, Agribusiness – Teil eines globalen Marktes sind. Und vieles spricht auch trotz der aktuellen Handelskonflikte dafür, dass die Internationalisierung der Märkte weitergehen wird.

Deshalb braucht der Agrarhandel mehr denn je verlässliche Rahmenbedingungen, die

- die Notwendigkeit einer weiteren nachhaltigen Intensivierung der Agrarwirtschaft anerkennt und akzeptiert;
- Innovationen fördert und technologische Fortschritte sowie Ertragsfortschritte zulässt,
- praktikable und auch ökonomisch sinnvolle Nachhaltigkeitsstandards fördert,
- sich klar zur Marktorientierung bekennt,
- für den Erhalt offener Märkte sorgt und
- Agrarhandel fördert.

Auf unseren Gunststandorten lässt sich dies alles verantwortungsvoll und nachhaltig gestalten. Es bedarf dazu allerdings eines klaren Bekenntnisses seitens Politik und auch Gesellschaft. Hierfür sollten wir uns alle gemeinsam einsetzen. Die geforderte höhere Resilienz – also Widerstandskraft der Agrarwirtschaft gegen Schwierigkeiten wie das Wetter in diesem Jahr – erreichen wir nur, wenn wir uns nach vorne bewegen, innovativ bleiben und nicht rückwärtsgewandt agieren.

Ja, es wird und muss Veränderungen geben, die auch den Agrarhandel betreffen werden. Es heißt nicht umsonst „Handel ist Wandel". Entsprechend hat der Agrarhandel auch in den letzten Jahren auf das veränderte Nachfrageverhalten reagiert und beispielsweise für Rückverfolgbarkeit entlang der Wertschöpfungskette gesorgt.

Nachhaltige Intensivierung der Agrarproduktion, Innovationen und technischer Fortschritt werden uns auch helfen, unserer Verantwortung auf globaler Ebene gerecht zu werden. Wie erwähnt, werden Nachfrage und Agrarhandel weiter steigen. Wir haben alle Voraussetzungen (und die Pflicht), unseren Beitrag zur Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung zu leisten. Wir können Getreide nachhaltig produzieren, sowohl für unseren heimischen Markt als auch für den Weltmarkt. Das wegen ihrer hohen Qualität in vielen Ländern hohe Image unsere Nahrungsmittel hilft dabei sehr.

Lassen Sie uns unsere Potenziale nutzen! Die Voraussetzungen dafür haben wir. Und seit heute, mit der Eröffnung des Getreide-Terminals der Firma Beiselen sind sie noch besser geworden. Und nach Beendigung der Arbeiten am Gleisanschluss wird das Einzugsgebiet erweitert werden, so dass das neue Terminal überregionale Bedeutung haben wird.

Lieber Herr Schuler, Sie haben einen schwierigen Zeitpunkt für den Start Ihrer Anlage erwischt. Aber ich bin überzeugt, dass die diesjährige Ausnahme – das sehr geringe Exportvolumen bei Getreide – nicht zur Regel wird und Sie auf Sicht zusammen mit Ihren Gesellschaftern und der gesamten Belegschaft viel Freude an diesem Terminal haben werden. Ich wünsche Ihnen einen guten Start in die operative Phase und bedanke mich bei Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit.

DR. KLAUS-DIETER SCHUMACHER

Dr. Klaus-Dieter Schumacher hat von 1976 bis 1980 Agrarwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen studiert. Dort hat er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Agrarpolitik und Marktforschung in Gießen gearbeitet. In dieser Zeit hat er sich bereits intensiv mit den internationalen Agrarmärkten befasst und über die Märkte für Ölsaaten und pflanzliche Öle promoviert.

Studium und wissenschaftliche Arbeit führten ihn 1985 zur Firma Toepfer International (heute ADM Germany) in Hamburg, einem der weltweit bedeutendsten Agrarhandels-unternehmen. Dort leitete er bis Mai 2010 die Volkswirtschaftliche Abteilung. Zu seinen Hauptaufgaben gehörten die Analyse der Agrarmärkte und agrarpolitischer und agrarhandelspolitischer Maßnahmen. Die Erkenntnisse hieraus bildeten eine wichtige Basis für die weitere strategische Ausrichtung des Unternehmens.

Von 2010 bis Anfang 2014 war Schumacher dann in einer ähnlichen Aufgabenstellung für die Nordzucker AG in Braunschweig und danach bis Ende 2015 für die BayWa AG in München aktiv.

Seit Januar 2016 ist er als freiberuflicher Berater im Bereich der Agrarmärkte sowie der Agrar- und Handelspolitik (kurz-, mittel- und langfristige Analyse, strategische Entwicklungen) tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit berät er deutsche und europäische Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Seevetal, Februar 2018

GT ROSTOCK AUF EINEN BLICK

100%

Patch-Work-Familienunternehmen
Hinter der GT Rostock stecken vier Familienbetriebe - die Beiselen GmbH, Rudolf Peters Landhandel GmbH & Co. KG, J.Stöfen GmbH und Trede & von pein GmbH.

3

Jahre
- Planungsbeginn: Frühjahr 2015
- Baubeginn: August 2017
- Inbetriebnahme: September 2018

13

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Derzeit sind am Getreideterminal Rostock 13 Mitarbeiter beschäftigt. Schon Anfang 2019 sind weitere Einstellungen in Planung.

3

Lieferungsarten
- Ganzzug-Entladung
- LKW-Entladung
- Schiff

2

Produktsortimente
- Weizen
- Gerste

(Raps möglich)

UNTERNEHMENSINFOMATIONEN

300
t/h Annahmekapazität für Ganzzug-Entladung

900
t/h Annahmekapazität für LKW-Entladung

160000
t Lagerkapazität

5
ha Gesamtfläche

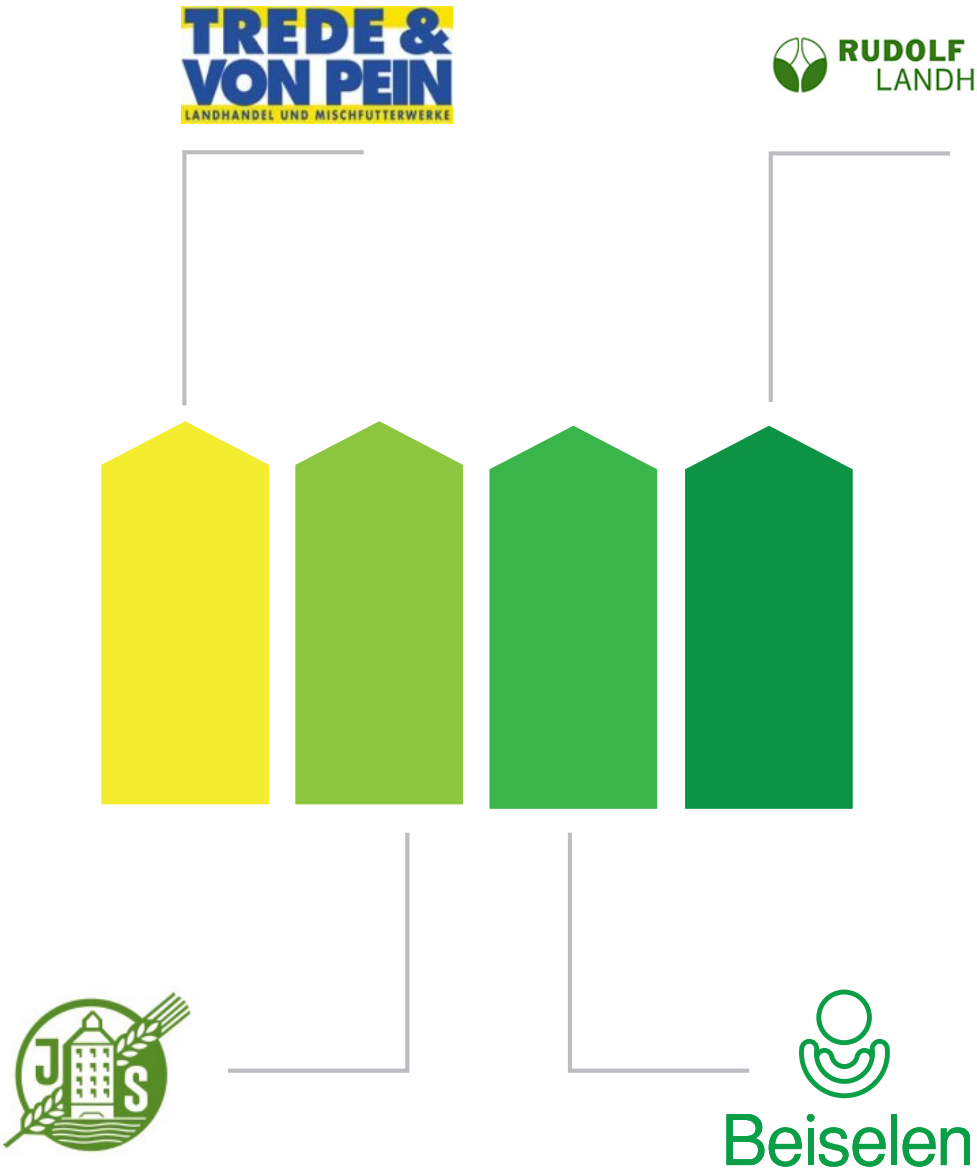
4000

Stehlen á 8 Meter

150

km Elektrokabel

LOGOENTSTEHUNG



Die vier **Silo´s im Logo** stellen den **Gesellschafterverbund**, bestehend aus vier Familienbetrieben (Agrargroßhandelsunternehmen Beiselen GmbH, Landhandelsunternehmen Rudolf Peters Landhandel GmbH & Co. KG , J. Stöfen GmbH und Trede & von Pein GmbH) dar.

STIMMEN ZUM PROJEKT

„ Nach Fertigstellung des Getreideterminals der GT Rostock GmbH stehen nicht nur den Gesellschafterunternehmen Beiselen GmbH Ulm, Rudolf Peters Landhandel GmbH & Co. KG Winsen, J. Stöfen GmbH Wesselburen und Trede & von Pein GmbH Itzehoe, sondern dem Markt insgesamt eine höchst leistungsfähige Getreideerfassung und Umschlagsanlage zur Verfügung. Wir bauen darauf, dass die politischen Rahmenbedingungen auch in der Zukunft eine Produktion von qualitativ hochwertigem Getreide für den Weltmarkt ermöglichen und somit dieser Anlage eine wachsende Bedeutung zukommt."

Beiselen GmbH

„Wir freuen uns als Rudolf Peters Landhandel sehr über die Fertigstellung des GT Rostock, der eine sehr professionelle Projektplanung und -realisierung zu Grunde liegt. Unser Dank gilt allen an der Planung und Realisierung des Projektes beteiligten Personen und Unternehmen.

Die Beteiligung an dem Getreideterminal Rostock ist ein bedeutender strategischer Baustein für die Weiterentwicklung von Rudolf Peters Landhandel. Damit stärken wir unsere Position in der internationalen Getreidevermarktung nachhaltig. In der Kooperation von vier privaten Agrarhandelsunternehmen sehen wir einen zukunftsweisenden Ansatz für die Realisierung großer Projekte wie dem GT Rostock.

Der GT Rostock stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit in der Region und ermöglicht unseren Kunden, den landwirtschaftlichen Betrieben in Mecklenburg und Brandenburg, eine optimale Vermarktung ihres Getreides"

Rudolf Peters Landhandel GmbH & Co. KG

„Seit 1990 arbeiten wir, das 1872 gegründete Familienunternehmen J. Stöfen, mit Landwirten in Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Wir betreiben hier gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen Landhandel Ströh, Bad Oldesloe, 5 Standorte.

Der Inbetriebnahme unseres 6. Standortes in Mecklenburg-Vorpommern am Tiefwasserhafen in Rostock sehen wir als Gesellschaft der GTR voller Vorfreude entgegen."

J. Stöfen GmbH

„Wir freuen uns, dass die Bauphase dieses gemeinsamen Projekts des Agrarhandels sich nun dem Ende neigt und die Inbetriebnahme kurz bevor steht. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Möglichkeit der Getreidevermarktung über das GT Rostock einen Mehrwert für die landwirtschaftlichen Betriebe und den privaten Landhandel bieten wird."

Trede & von Pein

ERÖFFNUNGSFEIER GT ROSTOCK

STIMMEN ZUM PROJEKT

„Mehr als ein Jahr intensive und fordernde Bautätigkeit liegt nun hinter uns. Bis auf ein paar Kleinigkeiten sind wir fertig und schon sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Alle zukünftigen Mitarbeiter stehen hoch motiviert bereit, diese Anlage endlich mit Getreide füllen zu können. Wir freuen uns auf die bevorstehenden Aufgaben uns Herausforderungen und werden dazu beitragen, dass der Getreideumschlag, verglichen mit dem Gesamtumschlag im Überseehafen Rostock, weiter zunehmen und an Bedeutung gewinnen wird!“

Jacob Lubig, Standortverantwortlicher GT-Rostock

ERÖFFNUNGSFEIER GT ROSTOCK

FACEBOOK

Beiselen GmbH hat **5 neue Fotos** hinzugefügt — in **Rostock**.
10. September um 05:44 ·

Die Bauarbeiten am Standort GT Rostock nähern sich dem Ende. ✅

Wir haben für Sie neue Bilder vom Neubau auf einer Gesamtfläche von 5 ha mit 24 h-Annahmeservice, Online-Infoterminal sowie automatischer Probenahme und Wiegeeinrichtung.
Der Plan ist, dass sich bei einer Annahmeleistung von 900 t/h bei LKW-Entladungen, die LKW-Staus vor dem Hafengelände während der Erntezeit erheblich verringern werden.

Wir halten Sie auf dem Laufenden, sobald unser neuer Standort in Betrieb geht! 🙂

Gefällt mir Kommentieren

Beiselen GmbH hat **3 neue Fotos** hinzugefügt — in **Rostock**.
6. Juli ·

GT Rostock: Bilder von der Baustelle für das Getreideterminal für die Erfassung und den Umschlag von Getreide und Ölsaaten.

Der neue Getreidekomplex wird nach neustem Stand der Technik errichtet und umfasst 18 Silos für die Lagerung, Probenahmegebäude mit Labor- und Büroräumen, Getreideannahme für Bahn und LKW, Schaltwarte und Maschinenturm, Verladung mit Förderbandbrücke sowie eine Werkstatt.

Der Bau unseres Der Maschinenturm ist fast fertig verkleidet und auch das Dach ist ... Mehr anzeigen

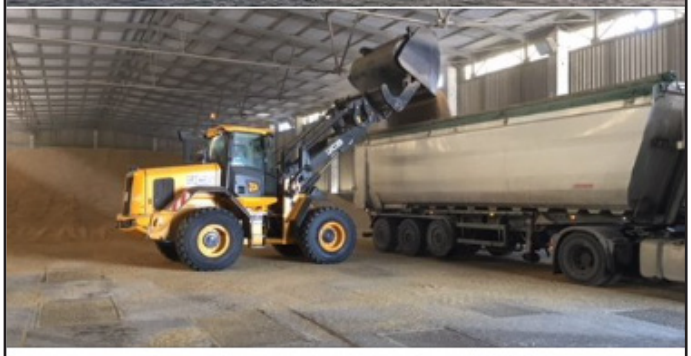
Gefällt mir Kommentieren

FACEBOOK

Beiselen GmbH hat 2 neue Fotos hinzugefügt — in Rostock.
26. März ·

Rostock. Tutow. Wir räumen unsere Läger für die Ernte 2018!

Erst kürzlich ging die MS Coral Opal, mit ca. 32.000 Tonnen Gerste, auf die Reise nach Saudi Arabien. Neben diesem Schiff sehen selbst die Silos von GT Rostock klein aus 🙂



Gefällt mir Kommentieren

Beiselen GmbH hat 2 neue Fotos hinzugefügt — 😃 baut.
19. Dezember 2017 ·

Rostock. Die Bauarbeiten schreiten voran!
6 Silos glänzen bereits in der Wintersonne.☀️

Apropos „Sonne", die ist hier oben eher ein Fremdwort. Anscheinend nur für unser Foto hervorgekommen, herrschen hier sonst graue Wolken und eisige Kälte. Brr.. ❄️... Mehr anzeigen

Gefällt mir Kommentieren

ERÖFFNUNGSFEIER GT ROSTOCK

BILDMATERIAL

Rendering:

Geschäftsführer:

Dr. Hans-Bernhard Overberg
Geschäftsführer

Herr Nils Stöfen
Geschäftsführer

ERÖFFNUNGSFEIER GT ROSTOCK

BILDMATERIAL / BAUFORTSCHRITT

Maschinenturm mit Getreideannahme und Reinigung.

Im Bau befindlicher Verladefördeweg zu Liegeplatz 17 & 18.

Bürogebäude GT-Rostock.

Maschinenturm und Getreidesilos.

ERÖFFNUNGSFEIER GT ROSTOCK

BILDMATERIAL / BAUFORTSCHRITT

Schifftransport Tiefwasserhafen Rostock.

Feier Baustart GT Rostock.

Beschilderung GT Rostock.

Getreidesilos GT Rostock.

KONTAKTE

GT Rostock GmbH

Mälzereistr. 1a
18147 Rostock
www. gt-rostock.com

Ansprechpartner Presse

Frau Sabine Schuler
Leitung Marketing
Telefon: +49 731 9342-105
Mail: Sabine.Schuler@beiselen.de

Frau Julia Züge
Marketing
Telefon: +49 731 9342-128
Mail: Julia.Zuege@beiselen.de

Ansprechpartner vor Ort

Herr Jacob Lubig
Standortverantwortlicher GT-Rostock
Telefon: +49 171 –1741109
Mail: jacob.lubig@gt-rostock.com

Alle Informationen und Bilder stehen Ihnen auf dem beigelegten USB-Stick in digitaler Form zur Verfügung.